

SPEKTAKEL

Berliner Pop-Aufschwung?

Passend zur Dauerkrise der deutschen Musikindustrie bot die Kölner Musikmesse Popkomm zuletzt ein Bild des Jammers – nun soll in Berlin, wo das Spektakel in dieser Woche erstmals stattfindet, alles besser werden. Allerdings sparen sich die deutschen Branchenriesen BMG und EMI ebenso die Teilnahme wie die internationalen Superstars U2, Eminem oder Destiny's Child, die neue Alben zu bewerben hätten. Trotzdem sollen Aufbruchstimmung und gute Laune verbreitet werden: Der Einbruch der Umsätze scheint gestoppt, nicht zuletzt Dank der Erfolge von Sängerinnen wie Yvonne Catterfeld; und in der Hoffnung auf potenzielle Zukunftsmärkte wurde die Messe um Sparten wie Mode und Werbung erweitert. Das Buch zur Berliner Party liefert Tim Renner, seit seinem Abgang bei Universal Music Deutschland das gefallene Wunderkind der Branche. Der Ex-Manager, 39, meldet sich mit einer Mischung aus Biografie und Überlebensstipps für die Musikindustrie zurück. Sprechender Titel des im Frankfurter Campus Verlag erschienenen Werks: „Kinder, der Tod ist gar nicht so schlimm!“

MARCUS BRANDT / DDP

Catterfeld

Kino in Kürze

„**The Fog of War**“ zeigt einen der großen Entscheidungsträger im politischen Establishment Amerikas beim Nachsinnen über das eigene Leben, über eine kriegs- und krisenreiche Ära: den zur Zeit des Interviews 85-jährigen Robert McNamara, einst Verteidigungsminister unter John F. Kennedy und Lyndon B. Johnson. Ergänzt durch aufschlussreiches Archivmaterial und akustisch getragen durch einen Soundtrack von Philip Glass, entwirft der Oscar-gekrönte Dokumentarfilm von Errol Morris das packende Porträt eines skeptisch gewordenen Kalten Kriegers und Denkers.

Dessen Pflichtbewusstsein seinen Präsidenten und seinem Land gegenüber stand, wie der Film zeigt, einer menschlicheren Weltsicht nicht selten im Weg.

„**Open Water**“ zeigt, dass wir mitten im Urlaub vom Tode umfassen sein können: Nachdem zwei Hobbytaucher (Blanchard Ryan und Daniel Travis) von ihren Gefährten im Ozean vergessen wurden, sind sie einer Wasserwüste voller hungriger Haie ausgesetzt. Der nach einem wahren Vorfall gedrehte Tauchgang von Regisseur und Drehbuchautor Chris Kentis dauert nerven-



UNIVERSUM FILM

Ryan, Travis in „Open Water“

aufreibende 79 Minuten. Er verzichtet auf Stars, Spezialeffekte und digitale Meeresungeheuer, doch die Angst vor der lauernden Gefahr überträgt sich hautnah auf den Zuschauer.